Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 11

Artikel: Steinkrankheiten [Schluss]

Autor: Ullrich, Fr.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen
für Gesundheitspflege
Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 11. 14. Jahrgang der deutschen Ausgabe. November 1904.

Inhalt: Steinkrankheiten (Schluß). — Die Sonnen- und Sandbäder bei den Alten. — Nur nicht aufs Dorf. — Korrespondenzen und Heilungen: Harnröhrentzündung; chronischer Magenkatarrh; Gicht und Rheumatismus (2 Briefe); chronischer Lungenkatarrh; Kopfschmerzen; Herzbeschwerden; Fibrom. — Verschiedenes: Die Cryostase.

Steinkrankheiten.

Von **Fr. Ullrich.**

(Schluß)

Gallensteine entwickeln sich in der Gallenblase und den großen Gallengängen bis zur Hühnereigröße oder in mehreren hundert Krystallen oft bis in die Leber hinein. Erst durch die Kolik beim Abgang eines größeren Steines werden die Patienten auf ihr Leiden aufmerksam gemacht, während ein vielleicht schon längere Zeit bestehendes wehes Gefühl keine Beachtung fand. Mit dem Abgang gelangen die Steine in den Zwölffingerdarm und von da in fast allen Fällen durch den Darm aus dem Körper. Immerhin liegt aber die Möglichkeit vor, daß sie sich im Blinddarm festsetzen und vergrößern können und so als Darm- oder Kothsteine eine Blinddarmentzündung hervorrufen.

Thränensteine sind wenig bekannt, weil sie seltener vorkommen und keine lebhafteren Symptome verursachen. Ihre Bildungsstätte sind die Ausführungsgänge der Thränendrüse und des Thränensackes. Verdächtige Momente sind Thränendrüsenentzündung und Augenthränen.

Speichelsteine kommen äußerst selten vor, da die reichliche Absonderung und schnelle Bewegung des Speichels eine Ablagerung verhindert. Desto häufiger aber kommen die Speichelsteinbildner als Zahnstein um die Zähne gelagert vor, oftmals so massenhaft, daß man die einzelnen Zähne nicht mehr von einander unterscheiden kann, sondern nur eine einzige, schmutziggelbe Masse erblickt. Der Zahnstein besteht aus einem Gemisch von phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk, der im Speichel durch Kohlensäure löslich erhalten wird. Im Munde entweicht aber die letztere, und der Kalk lagert sich nun ab. Die Befreiung der Zähne davon ist aber nicht allein wegen des häßlichen Aussehens, sondern auch schon deshalb angezeigt, weil Behinderung des Kauens, Zahnfleischentzündung sich als Begleiterscheinungen einstellen. Die Ursache des Zahnsteins ist hauptsächlich verminderte und daher zu concentrierte Speichelabsonderung infolge mangelhaften Kauens und Genuß zu vieler Breie und Flüßigkeiten. Wird die Speichelabsonderung durch tüchtiges Kauen fester und trockener Nahrung angeregt, so hört meist sehr bald die Zahnsteinbildung auf.

Die Gefäßverkalkung besteht in der Ablage-

rung von Kalksalzen in die Wandungen der Blutgefäße, wodurch dieselben hart und brüchig werden und Veranlassung zu den so gefährlichen Schlaganfällen bilden. Auch die so verbreitete Schwerhörigkeit im Alter hat meist ihre Ursache in Verkalkung des Trommelfells.

Der graue Augenstar besteht in der Trübung der Krystallinse des Auges, welche ebenfalls durch Ablagerung von Kalksalzen hervorgerufen wird, als Folge von Circulationsstörungen und zu reichlichem Vorrat an Salzen. Die Verhütung dieses Leidens, und wohl auch seine Heilung, ist daher möglich, wenn wir die Ernährungsvorgänge des Auges regeln und die abgelagerten Salze zur Lösung und Aufsaugung bringen können.

Schließlich erwähnen wir noch Gicht und Rheumatismus unter den Steinkrankheiten, denn auch hierbei werden die acuten Anfälle durch plötzliche Krystallisation von Säuren und Salzen in den Gelenkhüllen und Muskeln hervorgerufen, und ihr ganzes Auftreten hat große Aehnlichkeit mit Gallen- und Nierensteinkoliken, während sich bei chronischen Fällen die Ablagerung der Salze deutlich in Gichtknoten und Gelenkverhärtungen zeigt.

So haben wir eine Kategorie von Krankheiten kennen gelernt, welche aus einer gemeinsamen Veranlassung hervorgehen und in ihrer Lokalisation und ihrer Aeußerung geringe Abweichung darbieten. Darum muß auch die Beseitigung derselben auf gleichartigen Grundsätzen beruhen: auf Verbesserung der Blut- und Säftemischung. Zunächst muß die Ernährung derart geregelt werden, daß der Körper alle erforderlichen Grundstoffe erhält, die zu reichlich vorhandenen ihm aber entzogen werden, was namentlich von Kochsalz und den scharfen Gewürzen gilt. **Besonders empfehlenswert sind Früchte und Pflanzen,** denn ihre Säfte enthalten alle Grundstoffe in reichster Abwechselung und Vollkommenheit, während der vorzugsweise Fleischgenuß mit den vielerlei Gewürzen nur eine einseitige Ernährung bietet. Dann müssen wir für Oeffnung und normale Function aller Ausscheidungswege des Körpers, vornehmlich des Darmes, der Haut und der Nieren sorgen, damit eine Ansammlung der Stoffwechselreste nicht stattfindet. Und schließlich müssen wir die stockende Drüsensekretion anregen und alles fernhalten, was den Abfluß der Secrete hindern oder verlangsamen kann. Letzteres gilt besonders von der modernen Frauenkleidung, welche die Gallensecretion behindert und wohl als einzige Ursache anzusehen ist, daß sich Gallensteine bei Frauen fast doppelt so häufig finden, als bei Männern. Statt dessen müssen wir die Säftesecretion anregen durch mehr feste und trockene Nahrung und die so bekömmlichen Pflanzensäuren. Bekanntlich hat ja auch der Citronensaft einen besonderen Ruf bei der Behandlung aller besprochenen Leiden erlangt.

Sind aber bereits Steine vorhanden, so gilt es gleichzeitig auch diese zu entfernen. Neben der entsprechenden Diät haben sich dazu Wasserproceduren zur Anregung und Abhärtung der betreffenden Organe, sowie Körperbewegungen zur Lockerung der Steine als die einfachsten, unschädlichsten und somit besten Mittel bewährt. Eine Operation wird nur in den Fällen anzuraten sein, wo die Beschwerden sehr erheblich und eine baldige Beseitigung wegen enormer Größe des Steines nicht in Aussicht steht. Bei den mit Abgang der Steine vorkommenden Kolikanfällen, wie auch bei den rheumatischen Schmerzen haben sich Wärmeapplicationen zur Lösung des Krampfes, erträgliche Massage zur Weiterbewegung des Fremdkörpers und speciell bei Nierensteinen die schiebende Kraft reichlicher Flüssigkeitszufuhr und bei Gallensteinen die saugende Kraft des Fettes, welches deshalb in

Form von Butter oder Sahne reichlich zu genießen ist, als ausgezeichnete Hilfsmittel bewährt.

Aus all dem Vorgenannten aber geht deutlich hervor, daß Steinkrankheiten nur eine Folge falscher Ernährung und mangelhafter Körperpflege sind, weshalb die Regelung derselben sowohl bei der Behandlung als auch bei der Vorbeugung als wichtigste Momente in Betracht kommen.

(Der Hausdoktor).

Die Sonnen- und Sandbäder bei den Alten.

(Dr. Julian Marcuse)

„Es ist nichts Neues unter der Sonne."

Die Geschichte der Medicin ist reich an wechselnden Anschauungen und Theorien, reich aber auch an uralten Wahrheiten, deren Erkenntnis oft genug im Kampfe mit Dogmatismus und Schematismus erstickt wurde.

Um so lehrreicher ist das Studium des Alterthums, als es uns eine Reihe von Maßnahmen zeigt, die auf klaren Beobachtungen der Natur des Menschen beruhend und als diätetische wie therapeutische Mittel angewandt, in der ausübenden Kraft des Arztes wie im gesammten Staats- und Völkerleben in höchstem Ansehen standen, der Erhaltung der Gesundheit, der Heilung der Krankheit — den beiden Endzwecken jeder ärztlichen Kunst — dienend.

Mit dem Untergange der classischen Bildung versanken auch diese in der Natur entnommenen Heilmittel in der Finsternis der Scholastik, die jeder Naturbeobachtung abhold war, und erst unser Jahrhundert mit seinem unklaren Drange, ein Universalmittel gegen alle Leiden zu finden und zur Natur, die man im privaten wie öffentlichen Leben mehr und mehr verlassen hat und, je höher die Cultur fortschreitet, um so weiter hinter sich zurückläßt, zurückzukehren, hat, mit Prießnitz beginnend, therapeutische Methoden in neue Anwendung gebracht, die in der Rumpelkammer des „unmodern" gewordenen Alterthums seit Jahrhunderten geschlummert hatten. Und auch dieses ist keine neue Erscheinung, daß Laien, theilweise von innerem Drange beseelt, Gutes zu vollbringen, theilweise die Schwäche des Menschengeschlechtes in gemeinen Trieben ausnützend, auf diesem Gebiete in voller Rüstung auftretend, auf das Recht der Ebenbürtigkeit pochend, den Schild der Erfahrung in den Händen, um den Kampf gegen Aerzte und Wissenschaft zu kämpfen: Daß das Volk, geblendet von den wohlfeilen Gründen und betrügerischen Versprechungen, aber auch begeistert durch thatsächliche fruchtbringende Resultate, mit fanatischer Leidenschaft diesen wahren und falschen Propheten folgt, und daß die öffentliche Meinung, gleich getrieben von der befruchteten Wahrheit, wie von der verderbnisbringenden Lüge dieser Methode, Aerzte und Wissenschaft zwingt, ihr Augenmerk auf sie zu richten! So war es vor zweitausend Jahren, so ist es auch heute, wo wir uralte Heilfactoren, die längst vergessen waren, wieder aufleben sehen, vor allem die Luft-, Sonnen- und Sandbäder.

Noch heute betrachten wir staunend die körperliche und geistige Energie, die das Alterthum auszeichnete und fragen wir nach der Ursache, die jene „Kraft" erzeugte, so zeigt uns schon ein oberflächlicher Blick in die Geschichte, daß es die gleichmäßige Ausbildung des Körpers wie des Geistes war, welche Griechenland und Rom zum Vaterland der Helden machte. Während man früher den nackten Körper auf